

**Ingrid-Schoof-Stiftung fördert Projekte mit gesellschaftlicher Relevanz,
zum Beispiel an der Grundschule Wüsting**

Unterstützung für Kinder beim Schulstart

Antje Rickmeier – Delmenhorster Kurier vom 29. Dezember 2016

Hude-Tweelbäke. Ingrid Schoof geht es um Kinder, die gerade am Anfang ihrer schulischen Laufbahn stehen. Für sie hat sie sogar eine Stiftung ins Leben gerufen. Damit unterstützt sie Jungen und Mädchen im Kindergarten- und Grundschulalter. „Nichts ist trauriger als ein Kind, das schon nach sechs Monaten von sich und der Schule enttäuscht ist“, sagt sie. „Lebens-Spiel-Raum stiften“ ist deshalb das Motto der Stiftung, die sie 2008 gegründet hat.



Stiftern Ingrid Schoof und Patrick Hofmann wollen Kindern „Lebensspielraum“ geben, damit der Schulstart gut gelingt. (Bild: Janina Rahn)

Genau dieser Lebensspielraum kann nach Erfahrung von Ingrid Schoof am Übergang vom Kindergarten in die Schule eng werden, wenn Kinder nicht die notwendigen Voraussetzungen fürs Lernen mitbringen. Durch veränderte Lebensmuster seien bei Kindern viele Fähigkeiten nicht mehr so entwickelt wie bei früheren Generationen, sagt sie. Durch Projekte, mit denen unter anderem motorische Fähigkeiten geschult werden, sollen die Defizite ausgeglichen werden. „Es geht darum, dass die Schüler ein positives Erlebnis haben vom ersten Schultag an.“ Die Heilpraktikerin für Psychotherapie besitzt viel Erfahrung auf diesem Gebiet: Bis 2012 führte sie in Hude-Tweelbäke eine Praxis mit den Schwerpunkten Lernberatung und Lerntherapie. Nach wie vor arbeitet die 72-Jährige in ihrem Beruf. Dreimal in der Woche bietet sie in der Grundschule Wüsting ehrenamtlich Lernberatung und Lerntherapie an.

Durch diese Arbeitsschwerpunkte entstand auch die Idee, eine Stiftung zu gründen. Sie habe lange den Wunsch gehabt, etwas zu initiieren, das gesellschaftliche Relevanz habe, sagt Ingrid Schoof. „Je mehr ich erkannt habe, in welche Richtung meine Begeisterung geht, umso klarer wurde das Stiftungsziel.“

Die Stifterin findet es nicht außergewöhnlich, dass sie ihr Kapital für ein besonderes Vorhaben einsetzt. Es gebe sehr viele private Stiftungen. „Oldenburg ist die Stadt mit den meisten Stiftungen in Deutschland.“ Die Ingrid-Schoof-Stiftung arbeitet in einem kleinen Rahmen: Außer der Stifterin selbst gehört Patrick Hofmann zum Vorstand, der sich unter anderem um die Öffentlichkeitsarbeit kümmert.

Die Arbeit konzentriert sich auf wenige regionale Projekte. Der Schwerpunkt liegt auf der Bewegungsförderung bei Kindern. Denn Hüpfen, Klettern, Laufen, Ballspielen und viele andere Aktivitäten tragen nach Auskunft von Ingrid Schoof dazu bei, wichtige Fähigkeiten wie die Körperwahrnehmung und die fürs Schreiben wichtige Hand-Auge-Koordination zu schulen. „So können die Kinder auf spielerische Art Grundfähigkeiten vervollkommen.“ Fairness im Umgang miteinander und das Befolgen von Regeln würden dabei ebenfalls erlernt.

Seit einigen Jahren fördert die Stiftung deshalb „bewegte Pausen“ in der Grundschule Wüstring. Dreimal in der Woche kommt eine Übungsleiterin, deren Honorar von der Stiftung finanziert wird, in die Schule und bietet in den Pausen Spiele für alle Klassenstufen an. Dafür wurde spezielles Spielmaterial angeschafft, das die motorischen Fähigkeiten der Kinder besonders fördert. Das Angebot kommt sehr gut an: Selbst die neuen Schüler wüssten schon nach kurzer Zeit, wann die bewegte Pause sei, sagt Ingrid Schoof. Ein „Ballprojekt“ mit ähnlichem Ziel läuft in der Grundschule Hude-Süd. Und auch der Kindergarten Wüstring-Altmoorhausen bekam Spielmaterial.

Zirkusprojekte an den Grundschulen Wüstring und Hude-Süd werden ebenfalls regelmäßig gefördert. Erst kürzlich war der Zirkus „Eldorado“ aus Lilienthal in Hude-Süd zu Gast und studierte mit den Grundschulern zwei Vorstellungen ein. „Die Zirkusleute gehen sehr geschickt und pädagogisch mit den Kindern um“, sagt Ingrid Schoof. „Sie kitzeln Fähigkeiten wach, die man auf den ersten Blick nicht erkennen würde.“ Sogar eine Grundschule im Landkreis Gifhorn erhielt Unterstützung von der Ingrid-Schoof-Stiftung. Die Schule in Adenbüttel bekam Material für einen Bewegungsparcours, den die Schüler regelmäßig nutzen können. Außerdem seien Bäume als Kletterbäume ausgewiesen worden, berichtet Ingrid Schoof. Zudem gebe es einen Niedrigseilgarten, der nicht nur von der Schule, sondern auch von der Öffentlichkeit genutzt werden könne.

Die Projekte, für die im Schulalltag keine Lehrerstunden zur Verfügung stehen, wirken sich nach Erfahrung von Ingrid Schoof positiv auf das Lernen der Kinder aus. Doch die Möglichkeiten der Stiftung sind begrenzt: Zurzeit könnten keine neuen Projekte begonnen werden, sagt die Stifterin. Denn zur Finanzierung stehen nur die Erträge des Stiftungskapitals zur Verfügung: „Durch die Null-Zins-Politik sind die Erträge drastisch zurückgegangen.“ Trotzdem gibt es Ziele für die Zukunft: Da Ingrid Schoof Nachhaltigkeit besonders wichtig ist, laufen die bestehenden Projekte weiter. Außerdem gibt es Überlegungen, einen Beirat zu gründen. Es gehe darum, Interessenten zu finden, die die Arbeit der Stiftung durch ihre Ideen und Kontakte bereichern könnten, erläutert die Stifterin.

„Es geht darum, dass die Schüler ein positives Erlebnis haben vom ersten Schultag an.“
Stiftungsgründerin Ingrid Schoof